



Irrtum widerspricht sich – Wahrheit ist einfach

Michael Ostarek
Seminar „Einladung“
Berlin, 10. – 12. Dezember 2004
Sonntagnachmittag

© Lehrinstitut für angewandte Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030-83 22 07 37
Bestellungen: 0521-9 45 72 68
www.psychosophie.org
lehrinstitut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Irrtum widerspricht sich – Wahrheit ist einfach

Das, was ich sage, macht überhaupt keinen Sinn, solange du dich mit dem Körper selbst identifizierst. Von daher ist es einfach immer wieder dasselbe Angebot, wohl wissend und spürend und hörend, dass du *den* Körper und *die* Körper wahrnimmst, dennoch unbeirrt zu sagen: „Ich bin kein Körper“. Denn dieses „du“, mit dem ich spreche oder mit dem der *Kurs in Wundern* spricht oder mit dem jeder Lehrer spricht, der tatsächlich dich meint ... Der meint immer dich und nie den Körper – wohl wissend, dass du dich einen Augenblick vorher noch selbst als Körper identifiziert hast. Und es genügt tatsächlich, zu sagen: „Ich bin kein Körper“, damit du dieses „du“ als angesprochen, als berührt, als beantwortet erleben kannst. Das Weitere wird dann folgen. Aber ohne diesen Schritt ist es unmöglich.

Wenn du – und jetzt meine ich genau dieses „du“ –, wenn du dich irgendwo lokalisierst, und dazu ist immer Raum und Zeit nötig, dann erlebst du das, was du erlebt hast zum Beispiel hier seit Freitag. In dem Moment, wo du dich lokalisierst, sind einmal mehr Körper um dich herum und einmal weniger. Heut Vormittag war der Raum hier noch voll. Jetzt sind es scheinbar weniger. Sodass du dich, wenn du dich selbst damit identifizierst, durch diesen Vorgang zum Beispiel mehr geliebt oder weniger geliebt oder mehr geachtet oder weniger geachtet oder geachtet und abgelehnt fühlen kannst, weil du dieses Mehr und Weniger auf dich beziehst. Und wenn du das auf dich beziehst, dann unterliegst du sozusagen der Gesetzmäßigkeit von Raum und Zeit, in der immer mehr oder weniger von irgendetwas an einem Ort vorhanden ist, und das wechselt. So wie an diesem Ort jetzt hier weniger Sommer ist als auf den Kanaren.

Warum sage ich das? Das Thema dieses Wochenendes heißt „Einladung – wir feiern“. Wer ist dieses „wir“? Und genau darum geht es. Es kommt drauf an: Wo liegt deine Identität? Zählst du dich zu einer mehr oder weniger großen Ansammlung von Körpern? Oder zählst du dich zu denen, die immer vollzählig sind, die diese Vollzähligkeit immer feiern, die tatsächlich immer verbunden sind?

Wenn du in dieser Vollzähligkeit bist, dann bist du nicht irritiert, wenn dein Körper einmal alleine irgendwo in einem Raum sitzt, und dann auf einmal sind zwanzig da, dann sind's wieder nur zehn. Da bist du davon nicht irritiert. Ganz im Gegenteil: Du siehst es einfach als Teil deines Lernens und kannst es als Teil deines Lernens sehen, weil du selbst in vollkommener Sicherheit bist, geborgen bist und an einem Lernen teilnimmst, das sich tatsächlich erfüllt. Denn welchen Sinn kann es für ein vollkommenes Wesen haben, außer dass sich sein Lernen tatsächlich vollkommen erfüllt, das heißt, dass es wieder aufhört zu lernen und seine Vollkommenheit wiedererlangt hat?

Für ein begrenztes Wesen macht das überhaupt keinen Sinn. Ein begrenztes Wesen muss begrenzte Lektionen erlernen und lässt auch gar nicht zu, dass es Vollkommenheit erlernt, denn diese Vollkommenheit würde seine Begrenztheit „zerstören“. Und da Begrenztheit Angst beinhaltet, sowieso schon beinhaltet, wird es natürlich Vollkommenheit als das Entsetzlichste sehen, was es überhaupt gibt. Es wird sich zwar danach sehnen, aber es wird alles tun, um den letzten Schritt wieder zu verhindern, weil diese Vollkommenheit auf Kosten seiner „Existenz“ gehen würde.

Aus dem Grund ist es wichtig, dass du akzeptierst – und das ist das Deutliche am *Kurs in Wundern* –, dass er auf diesem „du“ beharrt, sodass du auch durch alle deine Konzepte durchgehen kannst, wenn du willst, die dir ständig sagen: „Na Moment, warum spricht mich da ständig jemand mit ‚du‘ an, und was ist denn mit dem ‚ich‘ und mit dem ‚ich‘?“ Diese Ichs, die sind alle nicht gemeint. Diese begrenzten Ichs, die haben überhaupt keine Bedeutung mehr. Du bist aufgefordert, diese Ichs loszulassen. Du bist aufgefordert, deine ganzen Lokalisierungen, deine ganzen Definitionen, deine ganzen Namen und deine Konzepte – *du* deine Konzepte, nicht *du dich*, sondern du deine Konzepte – loszulassen. Und da jedes dieser Konzepte von dir ausgefüllt

wurde mit deiner – in deinem Gewahrsein – ganzen Identität, gibt's keine hilfreichere Information als die: *Du* bist kein Körper, sondern du bist frei. Denn jedes Konzept ist ein Körper. Was soll es sonst sein?

In dem Moment, wo du ein Konzept machst, brauchst du eine Form, die dieses Konzept repräsentiert, und diese Form ist das, was man „ein Körper“ nennt. Wenn es also heißt „Ich bin kein Körper“, dann ist damit nicht nur die Wirkung, nämlich der Körper, gemeint, sondern dein Konzept. Du bist nicht dieses Konzept. Dieses Konzept ist in deinem Geist, diese Ideen, die dazu führen, und auch die Umkehrung von Lebensenergie, die dazugehört, nämlich, dass du eine sozusagen absolut positive Lebensenergie ..., dass du einen imaginären Umkehrpunkt in deinem Geist definierst, wo sie umschlagen kann in ihr negatives Gegenteil. Und diese beiden Energien, die führen dazu, dass ein Körper entsteht. Das ist sozusagen die Art und Weise, wie Materie entsteht.

Und weil wir gerade schon dabei sind: Der *Kurs in Wundern* arbeitet mit dem Begriff „VATER“, einfach als einem Begriff aus deiner Sprache. Und „VATER“ ist gleichgesetzt mit „GEIST“. Und wenn du jetzt den Begriff „Materie“ erklärst (aus dem Lateinischen), dann steckt das Wort „Mater“ drin, und Mater heißt Mutter. In dem Moment, wo du also ein Gegenteil zum Vater erdenkst, „kehrt sich freie Energie um in Materie“. Das nennst du dann Materie.

Dann ist der VATER, der GEIST, nicht mehr deine Erfahrung – die absolut positive Energie –, sondern die Materie. Die Wesen, die daraus entstehen, sind gespalten in genau diese Dualität, dass du in deinem Geist den Vater noch hast – *und* die Umkehrung, das Gegenteil davon, die Mutter. Die Wesen, die aus diesem Widerspruch entstehen, sind natürlich mit sich selbst in genau diesem Widerspruch und sind ständig versucht, sich zu behaupten, sich gegeneinander zu behaupten, sind natürlich dann auch mit dem Begriff Vater in genau dem Konflikt, den sie erzeugt haben, als sie ein Gegenteil erdacht haben: Und die Energieform ist eine Plus-Minus-, eine Vater-Mutter-Energie. Innerhalb des gespaltenen Geistes bist du dann also entweder ein Vater oder eine Mutter. Wenn du *dich* dann angesprochen fühlst als Vater, liegst du genauso daneben wie wenn du dich angesprochen fühlst als Mutter oder als männlich oder als weiblich oder als positives Teilchen oder negatives Teilchen.

Innerhalb dieses Denksystems liegt nicht mehr deine Wahrheit, denn der Vater des Denksystems ist genauso wenig wirklich wie die Mutter dieses Denksystems. Da dein Geist aber alle Macht hat, kannst du erleben, dass ständig Väter und Mütter entstehen, aber sie haben keinen Bestand. Sie müssen sterben. Das Leben, das diese Väter und Mütter erzeugen, ist auch immer nur entweder ein Vater oder eine Mutter – ein potenzieller Vater, eine potenzielle Mutter. Damit das Leben weitergeht, muss das Männliche ein Vater sein und das Weibliche eine Mutter. Selbst wenn nicht jedes dieser Männchen und Weibchen Vater und Mutter wird, so müssen doch die meisten von denen Väter und Mütter werden, weil das Leben sonst aufhört, und zwar in allen Formen. Alle Teilchen müssen in dieser potenziellen Gegenseitigkeit, Widersprüchlichkeit sein.

Um dir deine Wirklichkeit vorzustellen, brauchst du also *den* Begriff, ist der Begriff hilfreich. Wir sind hier innerhalb der Sprache. Wir sind hier innerhalb der Wahrnehmung, in der Materie wahrnehmbar ist, nicht das, was „Der VATER“ *ist*. Das ist nicht wahrnehmbar, der GEIST. Nur die Materie. Aus dem Grund kann es sozusagen ein Arbeitsthema sein für diejenigen, die eine Arbeitsgruppe bilden, zu sagen: „Okay. Innerhalb der Materie, innerhalb meiner väterlicher und mütterlicher, aber insgesamt ‚Materie‘, habe ich *die* Lösung nicht gefunden, die ich suche, seit ich ein Sucher geworden bin. Ich habe sie immer wieder ‚gefunden‘, aber ich weiß, und zwar in meinem Geist – nicht in der Erfahrung der Materie, also nicht in der Körpererfahrung, der materiellen Erfahrung –, dass ich immer noch suche.“ Dann kommt mir die Idee, Gott als Vater zu bezeichnen. Schon bin ich was? In demselben Konflikt, in dem ich hier in der Materie bin.

Was muss ich also tun? Den Konflikt als Ganzes aufgeben und den VATER absolut setzen und sagen: „Okay. Der VATER hat kein wirkliches Gegenteil. Es gibt keine Mutter. Es gibt nur *Den*

VATER.“ Dann kommen natürlich meine ganzen Denkkonzepte innerhalb des Konflikts, die sagen: „Ja ich will aber keinen männlichen Gott!“ Moment! *Es gibt nicht um einen männlichen Gott!* Es geht um Den VATER, der kein Gegenteil hat. Ich kann mit dem Vater nur einen Konflikt haben, wenn ich mich irgendwo mit der Mutter noch identifiziere. Dann fehlt mir sofort die Mutter. Das ist es aber, wie es mir *hier* geht. Wenn ich innerhalb der Dualität bin, fehlt mir ständig das Gegenteil. Selbst wenn ich im Krieg bin, fehlt mir der Frieden. Selbst wenn ich im Frieden bin, fehlt mir der Krieg. Selbst wenn ich satt bin, fehlt mir der Hunger, sonst *würde* ich nicht wieder hungrig werden. Er *muss* mir fehlen. Wenn ich im Yin bin, fehlt mir das Yang. Wenn ich ganz in meiner Männlichkeit bin, was fehlt mir dann am allermeisten? Die Frau. Wenn ich ganz in meiner Weiblichkeit bin, fehlt mir der Mann. Wenn ich sie (die Dualität) irgendwo anfangs zu transzendieren, dann kann ich alle möglichen Wege gehen.

Ich versuche nur, den *Kurs in Wundern* in seiner Sprache verständlich zu machen, der vom VATER spricht, und zwar ganz absichtlich: um dein Denksystem, um dich davon zu befreien, dass du innerhalb der Dualität, wenn du mit ihr konfrontiert wirst – und du bist mit ihr konfrontiert, und das ist deine Situation – wenn du innerhalb der Dualität mit *einem* Begriff arbeitest und du dich mit einem Teil der Dualität identifiziert *hast*, wird dir, wenn dir nur ein Begriff präsentiert wird wie zum Beispiel „VATER“, der *ganze* Konflikt bewusst werden, denn du wirst das Gegenteil suchen als deinen Heilsplan. Das ist deine Vervollständigung. Du suchst sofort die Mutter.

Deine Lösung ist aber nicht innerhalb der Dualität. Und aus dem Grund ist es so hilfreich, dass dir vom „VATER“ und vom „SOHN“ gesprochen wird. Und das ist egal, ob du dich hier als Mann oder als Frau definiert hast. Es wird dir immer der ganze Konflikt dadurch bewusst. Und dann wird dir gesagt: „So! Die Lösung: Wenn du jetzt wieder suchst, wo ist meine Mutter, wo ist meine Schwester? – vergiss es!“

Dir wird das gesagt, weil, du bist nicht Materie, du bist kein Körper. Denn Materie ist immer gespalten in beides. Der Mann hat auch was Weibliches. So wie das Yin. In dem weißen Feld ist ein schwarzer Punkt und in dem schwarzen Feld ist ein weißer Punkt. Und die Frau sucht ihre männlichen Anteile und der Mann sucht seine weiblichen, als ob darin die Lösung bestehen würde.

Sodass du zurücktrittst von deiner Identifikation mit einem Körper, mit Materie, und sozusagen an den Anfang deines Irrtums zurückgehst, wo du geglaubt hast, wo du das Experiment gestartet hast: Wer bin ich, *wenn ich nicht der bin, der ich bin?* Ein virtuelles Ich, ein Ego. Wer ist Gott, wenn er ein Gegenteil hat, und was geschieht dann? Und da Ideen ihre Quelle nicht verlassen – von sich aus, weil *du* die Ursache für Ideen bist –, erlebst du es so lange, bis du zurückgetreten bist.

Und solange, wie du innerhalb des Denksystems bleibst, wirst du immer versuchen, es mit seinem Gegenteil, mit seinem jeweiligen Gegenteil, egal, welche Position du gerade eingenommen hast, zu erfüllen. Und wirst wieder merken: Okay, jetzt hab ich's zwar erfüllt, aber ich bin nicht zufrieden. Jetzt hab ich's auf die Art erfüllt, jetzt bin ich wieder nicht zufrieden. Jetzt bin ich vielleicht eine Zeit lang zufrieden gewesen ... Aber je mehr du tatsächlich versuchst, je mehr du suchst, je mehr du ausprobierst, je mehr Erfahrungen du sammelst, umso mehr merkst du auch: Moment, das ist es ja schon wieder nicht!

Der Grund, warum also Jesus – und nicht nur Jesus, sondern auch Leute wie Aurobindo oder Buddha – irgendwann vom Vater gesprochen haben, liegt ganz einfach darin: weil das hier als Materie definiert ist, und zwar egal, ob es männlich oder weiblich ist. Es ist *immer* Materie. Das hier ist also *das* Weibliche, das nicht existiert. Das ist *die* Mutter, die überhaupt nicht existiert. Die Wirklichkeit ist *Der* VATER.

Das bringt natürlich jeden Geist dahin, dass alle seine Denkkonzepte in ihm ablaufen, alle Identifikationen, alle Gefühle, auch bis dahin: „Ja dann könnte man doch aber genauso gut sagen, dass Gott eigentlich die Mutter ist, und *das hier* ist der Vater.“ Was tust du dann? Du bist wieder damit im Konflikt.

Es geht ja nicht darum, dass Gott tatsächlich innerhalb deines Denksystems wieder als *der* Vater,

sozusagen als das einzig Männliche, dann übrig bleibt und das Weibliche würde auf ewig fehlen. Es geht darum, tatsächlich zu kapitulieren in diesem Denksystem und zu sehen: Moment! Es muss was völlig anderes sein! Der Begriff „VATER“ dient also *ausschließlich* dazu, Wahrnehmung total zu verlassen, weil Wahrnehmung aus der angenommenen Widersprüchlichkeit, wirklichen Widersprüchlichkeit von Wirklichkeit besteht.

Und solange du da drin bleibst, kannst du nicht tatsächlich anderen Geistes werden, kannst du die Erfahrung, um die's geht, nämlich *kein* Körper zu sein, also weder ein männlicher noch ein weiblicher, weder ein väterlicher noch ein mütterlicher, also *nicht* Materie zu sein ... Diese Erfahrung kannst du nicht machen. Und du kannst selber ausprobieren, wie weit du es zulässt, deinen Geist kapitulieren zu lassen, und kannst selbst in die Erfahrung gehen, auf welchen Ebenen – ich nehme jetzt einfach mal den Begriff „Ebenen“ – du wieder stoppst und sagst: „Moment! Also weiter gehe ich nicht mit. Das ist mir zu viel, da ist irgendwo eine Leugnung da.“

Eine Leugnung kann die Wirklichkeit niemals aufheben. Der *Kurs in Wundern* sagt dir ganz klar: Das, was *wirklich* ist, kann nicht bedroht werden. Das *ist* wirklich, weil es existiert. Und je mehr du deinen Geist dafür öffnest, umso mehr kannst du in die Erfahrung kommen, was der VATER ist und was der SOHN ist. Und wirst verstehen, warum zwei Begriffe deiner Sprache genommen wurden und warum es zwei Begriffe sind, die mit Schöpfung zu tun haben, und warum es zwei Begriffe sind, die *identisch* sind, nämlich „Vater und Sohn“ und nicht „Vater und Tochter“ oder „Mutter und Sohn“: damit dein Geist von einem dualen Denken-Wollen, von einem Sofort-die-Erfüllung-darin-suchen-zu-Wollen tatsächlich befreit wird und du in einem Frieden ankommst, der sich von da aus tatsächlich ausdehnen kann. Und du den Begriff Vater nie mehr so verstehen wirst, wie du ihn vorher verstanden hast. Und ebenso wenig den Begriff „Sohn“ oder „Bruder“, und ihn endlich so verstehst, wie er tatsächlich gemeint ist. Und du dadurch auch die Begriffe oder das Begriffspaar „Vater – Mutter“ endgültig loslassen kannst oder „Bruder – Schwester“ oder „Yin und Yang“ oder „hell und dunkel“ oder „gut und böse“ und tatsächlich aus diesem nur urteilenden Geist befreit bist und tatsächlich frei bist, kein Körper. Und du dadurch Körper anders wahrnehmen kannst und alles, was diese Körper tun, anders wahrnehmen kannst, weil du nicht mehr Teil ihrer Gespaltenheit bist, Teil ihrer Widersprüchlichkeit und dadurch weder die Zeit fürchtest noch die Ewigkeit und hier in dem Frieden bist, der das bisherige Verständnis tatsächlich nicht nur übersteigt, sondern transzendiert, also auflöst, und du diesen Vorgang, dass er sich transzendiert, als Erleuchtung deines Geistes und damit auch deiner Wahrnehmung erleben kannst.

Insofern ist der Begriff „androgyn“ oder dass Gott „*Das Sein*“ ist oder „Es“ nicht so dienlich, weil du die Widersprüchlichkeit deines Geistes nicht innerhalb seiner Widersprüchlichkeit auflöst, sondern dich irgendwohin rettetest und deinen Konflikt vermeidest. Und solange dein Konflikt nicht von dir tatsächlich so aufgelöst wird, dass du es erlebst, dass du's erfährst, dass du dein Aufbegehren erlebst, dass du durch deine sämtlichen Konzepte, angefangen von hier als Mensch bis hin zu deinen Göttern, bis hin zu irgendwelchen ... – ja! deine ganze Welt! – deine Gespaltenheit zwischen Geist und Fühlen, zwischen allem ... Wenn du das nicht tatsächlich auflöst, dann wird's dich immer wieder hierher zurückziehen und immer wieder hierher zurückziehen. Und du wirst wieder als Frau mit dem Mann in Konflikt sein und als Mann mit der Frau in Konflikt sein, weil du Teil davon bist.

Wie willst du nicht in Konflikt sein, wenn du Teil davon bist? Das ist unmöglich! Das sind irgendwelche Versuche, die du dann starten kannst in Richtung, dass du in die Askese gehst oder weiß der Kuckuck was machst, aber es wird dir nichts nützen, denn du nimmst es immer noch wahr.

Du kannst aber nur wahrnehmen, wo du in deinem Geist bist. Und wenn du in deinem Geist tatsächlich da angedockt bist in diesem absoluten Einssein, dann wird dir deine Wahrnehmung widerspiegeln, wo du angekommen bist. Und dann ist es eine ganzheitliche Erfahrung, die aus dem Grund ganzheitlich ist, weil deine Körperwahrnehmung sie *dir* widerspiegelt. Und das ist was,

wofür es nie eine vollständige Theorie geben wird, sondern das geschieht dadurch, indem du die Theorie gibst und sie empfängst, sodass sie zu deiner Erfahrung wird, und das im Angesicht dessen, dass deine Erfahrung zunächst noch anders ist. Das ist gemeint mit: Glaube, obwohl du es noch nicht siehst, obwohl du es noch nicht fühlst, obwohl du es noch nicht spürst, obwohl deine gesamte Raum-Zeit-Erinnerung noch erfüllt ist von der Wirklichkeit ‚Vater – Mutter‘, ‚Bruder – Schwester‘, ‚Geist – Materie‘.

Sodass du überhaupt erleben kannst, wozu dein Geist fähig ist, und dass die Materie nicht den Gesetzen, die *innerhalb* von ihr gelten, unterliegt, sondern dass es Gesetze sind, die du mit deinem Geist aufgestellt hast. Dein Geist ist aber frei, denn *du* bist frei. Und dazu musst du akzeptieren, kein Körper zu sein.

Wenn du akzeptierst, ein Körper zu sein, dann ist es für dich blanker Nonsens zu hören, dass du den Gesetzen nicht unterliegst. Dann muss sich der Lehrer irgendwas einfallen lassen, was dich fasziniert, damit du ihm zuhörst. Dann brauchst du irgendein Ambiente, das so exotisch ist, dass du das eine Weile toll findest, so was zu hören. Aber du wirst da wieder weggehen, wenn du satt bist davon oder wenn dir das Geld ausgeht, weil du dann nicht mehr hingehen kannst, weil das so und so viel kostet oder weiß der Geier was ... Irgendwas wird passieren.

Du brauchst tatsächlich diese Erfahrung. Und diese Erfahrung ist dir möglich, wenn du akzeptierst, nicht Teil der Materie zu sein, egal, ob sie männlich ist oder weiblich, also kein Körper zu sein, was außerdem sowieso deine Tatsache ist. Das ist ein Fakt. Und dadurch, wirst du merken, hört eine Debatte in deinem Geist auf, die natürlich zwischen Materie und Geist und Vater und Mutter besteht, worin denn sonst? Weil das die Ursache für dieses Leben ist.

Immer, wenn du zurückgehst, immer wenn du's wirklich wissen willst, kommst du ja an *den* Anfang. Du weißt ganz genau, wo du hier bist. Du weißt ganz genau, dass du in einer Welt bist, die aus Vater und Mutter gemacht wird und aus Vater und Mutter und Vater und Mutter und Vater und Mutter und Vater und Mutter. Ganz klar. Das ist der Konflikt. Wenn du *den* beurteilst, dann bleibst du drin.

Aus dem Grund sagt der *Kurs in Wundern*: Okay. Du kannst zwei Funktionen ausüben: Urteilen, und dazu brauchst du einen Vater und eine Mutter. Dann kannst du urteilen. Oder du disziplinierst deinen Geist für eine Weile – tatsächlich nur für eine Weile, dann brauchst du's nicht mehr –, dass er nicht mehr urteilt, sondern das, was aus dem Urteil entstanden ist, vergibt, die Vergabung darauf ruhen lässt. Es ist insofern ein hilfreicher Begriff, als du sozusagen deine Wirklichkeit beschuldigst, etwas anderes zu sein. Das Wort „beschuldigen“ trifft insofern zu, als Schuld immer *etwas* ist, das du *jemandem* gibst oder auf *dich* nimmst, was genau dasselbe ist. Und diese Schuld kann „gerechtfertigt“ sein oder „ungerechtfertigt“ sein – sie wird dann beurteilt. Aber wenn du diese Schuld aufhebst, dann ist dazu das nötig, was man Vergabung nennen kann. Vergabung heißt: Da ist keine Schuld mehr!

Wenn du also deinem Nächsten, von dem du glaubst, dass er ein Mann ist oder eine Frau ist, ein guter Mann oder eine böse Frau oder eine gute Frau oder ein böser Mann und so weiter und so weiter ... Wenn du alle diese Schulden nicht mehr beurteilst, sondern einfach nur das drauf ruhen lässt, was man eine universelle, ubiquitäre, also allumfassende Vergabung nennen kann, dann wirst du merken, dass mit dir selbst eine Veränderung geschieht, *die du nicht machst*, die du nicht tust, sondern die tatsächlich geschieht, die bewirkt wird.

Solang du aber noch an *einer* Identität insofern festhältst, als du ihr Gegenteil suchst, um sie zu definieren, hältst du am Ganzen fest. Wenn dir der Begriff „VATER und SOHN“ gegeben wird und du hältst *nicht* daran fest – woran? an deiner Vorstellung von Vater, weil du das Gegenteil suchst –, erlöst du dich davon, und zwar total. Das ist der *Kurs in Wundern*. Das ist Vergabung. Dafür dient sie. Du hältst also daran fest, wenn du das Gegenteil suchst. Dann hältst du an der ganzen Dualität fest.

Und der Begriff „VATER“ wird benützt, weil er über deine Wahrnehmung hinausgeht. Das ist

alles. Und der Begriff „Bruder“ wird benützt, damit du, egal ob du in der Wahrnehmung eines Mannes oder einer Frau bist, respektierst, dass dein Gegenüber nicht ein Mann ist und auch nicht eine Frau, auch nicht eine Schwester, und du auch da wieder deinen Geist auf der Ebene der Wahrnehmung vorbereitest für ein Ereignis, das du dir vielleicht noch nicht vorstellen kannst, weil du noch nicht glauben kannst, dass deine Wahrnehmung sich dermaßen radikal verändern kann. Das liegt aber nur daran, weil du deinem Geist immer noch zu wenig Bedeutung gibst.

Je mehr Bedeutung du deinem Geist gibst, desto mehr wirst du merken, dass alles aus deinem Geist entsteht. Du bist ein Wesen, das über einen Geist verfügt. Du bist ein Wesen, das nicht definiert wird. Du bist ein Wesen, dessen einzige Definition heißt: Ich bin frei. Und dieses freie Wesen, dieses völlig undefinierbare Wesen verfügt über einen ebenso freien Geist. Und wenn dieses Wesen, das kein Körper ist, sondern frei, in seinem Geist widersprüchliche Ideen hegt, entsteht das, was man begrenzte, widersprüchliche Körper nennt. Das ist alles, was passiert.

Und deine Freiheit wiederzuerlangen ist anscheinend dein Anliegen, sonst würdest du nicht nach ihr suchen. Es geht nur darum, sie auch finden zu können. Und aus dem Grund hast du auch einen Lehrer gesucht und gefunden, der diese Freiheit repräsentiert, weil er dir sagt: „Du, MEIN Geist ist absolut, ist heilig – also absolut. Wenn du also wieder erfahren möchtest, wer du bist in deiner Freiheit, dann lass dir von MEINER Stimme sagen, wer du bist, dann lass dir von MEINER Stimme sagen, wie du den Mechanismus wieder auflösen kannst, in den du dich eingebunden hast. Und damit du ganz klar weißt, mit wem ich spreche, sage ich dir: Ich spreche nicht mit dem Körper, sondern mit *dir*. Du bist ebenso frei wie ich. Denn mit dir als Körper kann ich nicht kommunizieren.“

Und jeder, der den *Kurs in Wundern* liest, wird auf diese Stelle gestoßen sein, und es macht überhaupt keinen Sinn, wenn dir gesagt wird, dass mit dir als Körper nicht kommuniziert werden kann, und du dann aber trotzdem sagst: „Na ja, es aber doch ganz schön, dass ich noch ein Körper bin.“ In dem Moment verlässt du die Kommunikation. Auch das wird dir gesagt. Dann *liest* du vielleicht noch den *Kurs in Wundern*, aber du bist nicht in der Kommunikation. Und was nützt es dir als der, der du *nicht* bist, den *Kurs in Wundern* zu lesen, der an *dich* appelliert? Das ist es, wo du höchstens frustriert sein kannst und dich vielleicht wieder nach einer Zeit dann einem anderen Lehrer zuwendest und wieder sagst: „Na ja, der *Kurs in Wundern* und die Vergebung, das bringt's ja auch nicht.“ Doch ist es verständlich, wenn du verstehst, wer du *nicht* bist und akzeptierst, *wer du bist!*

Was du außerdem erleben wirst, ist, dass du tatsächlich dadurch in Frieden mit sowohl den Männern als auch den Frauen bist und hier tatsächlich deinen Bruder erkennen kannst, der hinter oder jenseits des Mannes und der Frau vor deiner Wahrnehmung buchstäblich verborgen sein musste, weil du ihn gar nicht sehen wolltest. Weil, etwas zu wollen, bedarf deiner Ehrlichkeit. Und du kannst niemals innerlich schwimmen gehen wollen und äußerlich ins Café gehen, ohne damit selbst im Konflikt zu sein. Und dieser Konflikt, der muss dir bewusst werden. Und dir muss bewusst werden, *wo* dieser Konflikt ist.

Es gibt zum Beispiel im Neuen Testament diese Hinweise, dass Jesus Dämonen ausgetrieben hat. Und es gibt jede Menge Hinweise auf Dämonenaustreibungen, die mit der Austreibung von Dämonen tatsächlich überhaupt nichts zu tun hatten, sondern sie lediglich wirklich gemacht haben.

Was ist ein Dämon? Ärger. Groll. Verletztheit. Trauer. Schmerz. Was ist ein Dämon? Ein Dämon ist eine Idee in deinem Geist, die nicht wirklich ist, mit der du der Wirklichkeit zu widersprechen versuchst und die dadurch, dass du ihr deine Macht, deine Energie, deine Hingabe schenkst – dass du also an ihrem Altar dienst, könnte man auch sagen –, eine Wirklichkeit erhält, indem du sie spürst, indem du sie wahrnehmen kannst.

In dem Moment, wo du diesen Dämon wahrnimmst und ihn beurteilst, erhältst du ihn in seiner Wirklichkeit und verleihst ihm auch noch *deine* Wirklichkeit. Und dadurch, dass du das tust, erlangt er über dich oder über denjenigen Macht und besitzt ihn sozusagen. Wann bist du beses-

sen? Wenn du Ärger fühlst, dann besitzt *dich* der Ärger.

Was hat Jesus gemacht? Jesus hat ganz klar gesehen, dass dieser Dämon, dieser Ärger, dieses Böse nicht wirklich ist, *aber als Idee im Geist vorhanden ist*, als irrtümliche Idee im Geist angenommen wurde. Und er hat die Macht seines *heiligen* Geistes, seines absoluten Geistes, seines klaren Geistes benützt, und es hat genügt, mit der Macht seines Geistes zu sagen: „Geh!“ Ideen *können* ihre Quelle verlassen, wenn die Quelle willens ist, sie nicht mehr zu wollen.

„Ideen verlassen ihre Quelle nicht“ heißt: Sie haben von sich aus nicht die Macht, das zu tun. *Du* hast aber die Macht, Dämonen auszutreiben, wenn du sie im Geist findest – in ihrer *Unwirklichkeit*, obwohl sie sich dir in der Materie als wirklich zeigen. Die Ursache liegt aber im Geist. Und wenn du dich mit dem Geist desjenigen verbindest, dann kannst du diese Idee sozusagen austreiben, loswerden, und das kannst du daran sehen, dass der Körper, wo sie sich manifestiert hat, wo sie wirklich geworden ist, frei ist davon. Das ist die Sache von „Dämonen austreiben“.

Sobald du aber den Dämon als *tatsächlich* böse akzeptierst, also als etwas Wirkliches, was genauso wirklich ist wie die Liebe, hast du keine Chance, den auszutreiben. Wie denn? Eine wirkliche Idee wird durch Austreibung niemals deinen Geist verlassen. Dadurch, dass du also die Macht deines Geistes benützt, um Ärger anzunehmen, um ihn zu umarmen und diese ganzen Dinge zu tun, bezeugst du zwar deine Liebe und bezeugst du, dass *du* nicht willens bist, die Liebe zu verlassen, aber du bezeugst auch, dass du in der Spaltung deines Geistes bleiben willst. Das mag eine hilfreiche Idee gewesen sein, um sich von einer total drückenden Schuld und von Bestrafung zu befreien – „Ich will aber das Böse nicht bestrafen ...“ –, aber der eigentliche Schritt ist nicht der, Phantomideen einmal *ob ihrer Wirklichkeit* zu bestrafen und einmal *ob ihrer Wirklichkeit* zu umarmen, sondern die Macht des Geistes dafür zu benützen, um sie aus deinem Geist zu entlassen mit der *Macht* deines Geistes.

Sodass du die Macht deines Geistes, also deine Perle – nennen wir das mal deine „Perle“ – nicht mehr vor die Säue wirfst, nicht mehr vor Phantomideen kapitulierst, sondern wirklich deine Lektion lernst und – wenn wir jetzt mal zu dem Thema dieses Wochenendes gehen: dass wir feiern – ungebetene Gäste, die nur aus dem Grund ungebeten sind, weil du in der Phase deines Irrtums ihnen Wirklichkeit verliehen hast, insofern aus deinem Geist vertreibst, als du ihnen ihre Wirklichkeit entziehst. Du vergibst sie. Du beurteilst sie nicht mehr als böse, wo du sie bestrafst. Du beurteilst sie auch nicht: „Na ja, aber so ganz böse ist es ja nicht, die muss ich ja auch lieben ...“. Sondern du bist einfach nur klar. Sodass du zur Liebe deines Geistes wieder erwachst und dadurch auch in die Erfahrung dessen kommst, was aus deinem wirklich wahrhaftigen und absolut liebevollen Geist erschaffen wird – tatsächlich erschaffen wird – und du diesen Ort mit bereitest, mit-erschaffst.

Und je mehr du diesen Ort miterschaffst, desto mehr wirst du bemerken, was ungebetene Gäste sind: Sie sind nicht wirklich. Das ist es. Es ist nicht, dass sie gut sind oder böse. Sie sind nicht wirklich. Und du willst *dich* nicht versuchen. Und aus dem Grund benützt du deinen Geist, um ihn, wie’s im *Kurs* mal so schön heißt, von den Spinnweben zu befreien, in den sich alle möglichen Formen eingenistet haben, und wirst immer mehr merken: Wenn du im Groll bist, gehst du nicht mehr lang her: „Wo ist die wirkliche Ursache meines Geistes und soll ich mich jetzt für den Groll verurteilen? Nein, das will ich nicht mehr. Also muss ich den Groll jetzt umarmen ...“, sondern du wirst sehen: Okay, damit bleibst du nur in deinem Urteil, wirst sehen: „Moment mal, da ist Groll. Da stimmt was mit mir nicht! Da liege ich in meiner Wirklichkeit daneben! Da sind noch Reste, die nehme ich noch wahr, die sehe ich noch. Aber meinen Glauben investiere ich wieder in die Wirklichkeit, die ich zwar noch nicht sehe, die ich aber einen Augenblick später sehen werde.“

Ursache und Wirkung sind nie getrennt voneinander. Was geschieht dadurch? Du heilst tatsächlich. *Du* heilst – indem deine Heiligkeit zum Vorschein kommt, deine Vollständigkeit, deine absolute Liebe – und all die Wesen, die aus dem Grund Leben haben, weil sie ewig sind, werden

deine Erfahrung. Und siehe da! Der Körper, die Materie wird diese Erfahrung widerspiegeln, so lange, bis dieser Spiegel in deinem Gewahrsein vollständig rein ist, also eine vollständige Widerspiegelung deines geheilten Geistes, weil dein Geist diese Ideen gibt. Und dann wirst du dich irgendwann nicht mehr dem Spiegel zuwenden, sondern nur noch dem, was gespiegelt wurde. Weil du in Übereinstimmung bist, weil es – wie heißt es so schön? – vollbracht ist. Weil es erfüllt ist. Weil *du* erfüllt bist.

Das ist mit wenigen Worten, die vielleicht gar nicht so wenige waren, das, worauf der *Kurs in Wundern* abzielt. Aus dem Grund die Sprache. Aus dem Grund diese Begriffe. Aus dem Grund dieser Lehrplan, der innerhalb deines Denksystems dich von diesem Denksystem befreit.

Wie ich verstanden habe, ist es so: Dann passiert kein Weinen mehr, kein Ärger, gar nichts – das gibt's dann gar nicht mehr?

Es geht erst mal darum, dass du dich nicht mehr damit identifizierst, sondern dass du den *Unterschied zwischen Identifikation und Wahrnehmung* lernst. Und dieser Unterschied, der kann nur geschehen, wenn du ihn als Lehrsatz für dich akzeptierst: Ich bin *kein* Körper. Ich bin frei. *Ich nehme Körper wahr, aber ich bin keiner.* Dadurch machst du diesen Schritt zurück, trittst willentlich in deine Wirklichkeit und lässt auf der Wahrnehmung die Vergebung ruhen. Und dadurch hast du diese eine Unterscheidung selbst herbeigeführt, in der dein ganzes Lernen stattfindet: zwischen Identifikation und Wahrnehmung oder, wie's der Kurs sagt, zwischen Erkenntnis und Wahrnehmung. Die Erkenntnis nimmst du nicht wahr, aber du akzeptierst, dass es deine Erkenntnis ist, dass du diese Erkenntnis bist. Und dieser Schritt ist es, der nötig ist.

Und von da aus, wenn du den getan hast, weißt du ganz genau, wer mit „du“ gemeint ist: *du*. Und wenn der Körper dann weint, ist er dein Lernmittel, um die Gedanken zu finden, die in deinem Geist dafür sorgen, dass die Welt, die aus deinen Gedanken entstanden ist, weint – und du dich ihrer erbarmst und die Gedanken in deinem Geist auflöst, die dazu führen, dass es in deiner Wahrnehmung – in deiner *Wahrnehmung* – eine Welt gibt, in der, wie's in der Bibel so schön heißt, Heulen und Zähneklappern ist und du Teil von ihr bist, wenn du dich damit identifizierst.

Und in dem Moment, wo du dich nicht damit identifizierst, wirst du merken, dass es für dich ein unerträglicher Zustand ist, das wahrzunehmen, weil du um die Möglichkeit weißt, die Wahrnehmung zu korrigieren. Solang du nicht um die Möglichkeit weißt – weil du das fühlst, weil du das bist –, da suchst du innerhalb der Wahrnehmung immer dir irgendwo eine ruhige Wohnung und einen besseren Partner und was weiß ich was. Und im nächsten Moment bist du aber doch wieder mitten im Krieg und es gibt keinen Ausweg.

Und deine *Erfahrung* ist tatsächlich die: *kein Körper zu sein.* Und dir wird nichts fehlen, und du wirst wahrnehmen können, dass das, was dir hier gesagt wird, tatsächlich bis in die Wahrnehmung hinein sich ausdehnt und sich dadurch die Frage beantwortet, die jeder hier, der angefangen hat zu suchen, gestellt hat: Was ist überhaupt der Sinn meines Hierseins? Und der Sinn des Hierseins kann nicht sein, die Dualität beizubehalten. Sondern *die* Lösung zu finden, die die Lösung ist, die Antwort zu geben, damit sie empfangen wird.

Der Unterschied zwischen „Ich bin“ und „Ich nehme wahr“ ermöglicht dir, diese Trennung von Himmel und Hölle aufzulösen, ermöglicht dir, jedes Gefühl von Getrenntheit aufzulösen, und ermöglicht dir, dein wirkliches Fühlen zu entdecken und zu erleben, dass die Materie selbst nicht die Macht hat, wenn du anderen Geistes geworden bist, es zu verhindern, dass sich das, dass *du* anderen Geistes geworden bist, in die Materie hinein ausdehnt.

Es bist immer noch du, der die Gesetze aufstellt. Sodass du dann auch erleben kannst, in welcher Freiheit du bist, dass du tatsächlich neben jemandem stehen kannst, der total im Groll ist, und du bist mit ihm im Himmel. Es gibt keine Gesetzmäßigkeit, die dich davon trennen kann. Du unterliegst nicht den Gesetzen der Materie, selbst wenn du dich in der Materie wahrnimmst und selbst wenn die Wahrnehmung eine unmittelbare Nähe ist. Du bist frei. Du bist kein Körper. Aus dem

Grund unterliegst du nicht dem Gesetz, dass ein anderer Körper neben dir dir irgendwas auferlegen kann.

Und das ist es letztlich, was Jesus in einer totalen Beweisführung lückenlos aufgezeigt hat: dass, egal was mit dem Körper ist, du selbst diesen Gesetzen nicht unterliegst. Selbst wenn du in deinem Geist beschlossen hattest, bis ans Kreuz zu gehen: Du kannst *am* Kreuz deine Entscheidung ändern, und es passiert was anderes. Du musst nur wach bleiben. Du musst dir nur dieser Entscheidung total bewusst sein und musst sie geben, deinem Nächsten. Neben ihm hing einer, und er hat ihm gegeben: „Hey, du kannst mit mir heut im Himmel sein.“ Dadurch hat er sich nicht isoliert, sondern hat diese Entscheidung mitgeteilt.

Entscheidungen müssen geteilt werden, denn du bist nirgendwo allein. Du kannst nichts für dich selbst tun. Wenn du geheilt bist, bist du nicht alleine geheilt, oder, wie der Kurs sagt: Dir ist dein Bruder gegeben. Das ist ein Fakt. Und Jesus hat das sozusagen berücksichtigt. Er hat berücksichtigt, dass er nicht alleine ist, und selbst wenn im Bereich der Wahrnehmung sein Körper an einem Kreuz hängt und neben ihm im Bereich der Wahrnehmung ein Killer an einem Kreuz hängt – wenn er jedes Urteil, das in der Materie offensichtlich ist, nur vergibt, dann sieht er auf einmal seinen Bruder und sagt zu dem Typen neben ihm: „Du hör mal! Wenn du dasselbe willst wie ich, dann kannst du heut mit mir im Himmel sein!“ Und wenn der zustimmt, dann genügt das vollständig. Aber *er* kann's nicht für sich alleine beanspruchen, denn er ist nicht alleine, und aus dem Grund muss er es geben: weil sich Wirklichkeit ausdehnt. Ich kann Wirklichkeit niemals für mich *haben* wollen.

Warum sage ich das alles? Ich sage das, damit du den – wie heißt es so schön? – Lehrplan, wenn du den *Kurs in Wundern* machst oder wenn du hörst, dass ihn jemand macht, dass du den Lehrplan insofern willkommen heißen kannst, als dass du mit dem Lehrplan selbst nicht auch wieder im Konflikt bist. Denn der Lehrplan dient ja ... Der Sinn kann ja nur sein, den Konflikt zu verlassen. Und der Konflikt kann nur zwischen Wirklichkeit und Illusion bestehen, und dieser Konflikt selbst kann kein wirklicher oder ewig andauernder Konflikt sein, sondern kann definitionsgemäß nur vorübergehend sein, bis du es wieder ablehnst, mit etwas im Konflikt zu sein, wo's überhaupt keinen Konflikt geben *kann*, weil nur ein Teil davon wirklich ist und der andere eben nicht.

Wenn du zum Beispiel akzeptierst, dass du ein Bruder bist – angenommen, du bist ein Mann und akzeptierst den Begriff, dass du ein Bruder bist, und dann siehst du eine Frau, und die ist auch ein Bruder –, ja dann kannst du unmöglich ein Mann *sein*. Wie denn? Ebenso wenig kann sie auch wirklich eine Frau sein. Dadurch ist dieser Konflikt zwischen deiner Identität und ihrer Identität nicht mehr dein Konflikt, denn deine Identität stimmt nicht mehr. Wenn sie auch ein Bruder ist, wie willst du dann ein Mann sein? Wie denn? Sie ist ja offensichtlich eine Frau, ist aber auch ein Bruder.

Sodass dein Konflikt sozusagen unmöglich wird. Du hast keinen Ansatzpunkt mehr für deinen Konflikt. Und dadurch hast du keinen Bezugspunkt innerhalb deines Denksystems und bist sozusagen *erlöst* von diesem Bezugspunkt, an den du gebunden warst. Du hast keinen Bezugspunkt mehr innerhalb Raum und Zeit oder innerhalb deines Denksystems, denn du hast einen Begriff, den du nicht mehr definieren kannst, egal in welcher Identifikation du vorher warst. Wenn du als Frau ein Bruder bist, ja wie will dein Gegenüber als Mann dann ein Mann sein, wenn er auch ein Bruder ist? Auch von der Seite her funktioniert's nicht.

Und alle deine Religionen, deine ganzen Götter und Göttinnen, müssen sich in ihrer scheinbaren jeweiligen Wirklichkeit auflösen, wenn es *Den VATER* gibt. Sodass du sehen kannst, dass du vielleicht am Anfang mit diesen Begriffen in Konflikt sein kannst und sein wirst. Aber wenn du tatsächlich sie einfach benützt, dann wirst du merken, dass sich dein Konflikt auflösen muss auf eine Art und Weise, die du nie für möglich gehalten hattest, denn du dachtest immer, deine Lösung liegt entweder in der Vereinigung oder dass du keinen von beiden Begriffen benützt und

zum Beispiel dann sagst, es gibt überhaupt keinen Gott, was ja eine Rettung darstellen sollte, oder es gibt nur *das* Sein oder *das* Atman oder *das* Brahma oder wie auch immer.

Aber dass die Lösung *darin* besteht, das wird sich dir erst zeigen, wenn du deine Bereitwilligkeit gegeben hast, die – und das wird dir ja auch gesagt – über dein Verständnis dich hinausführen wird. Das Ergebnis ist tatsächlich, dass du in einem tiefen inneren Frieden landest, der sich im Bereich deiner Wahrnehmung bemerkbar machen wird, sodass du erlebst, dass die Gesetzmäßigkeit des Konfliktes keine Gesetzmäßigkeit ist, wenn du das universelle Gesetz von „Geben und Empfangen ist eins“ so anwendest, dass es Konflikt nicht beinhaltet.

Denn das ist das einzige Gesetz: Geben und Empfangen ist eins. Es kommt nur drauf an, womit du es füllst. Es funktioniert immer. Wenn du Konflikt gibst, empfängst du ihn. Und das Hilfsmittel dazu, das es dir erleichtert, ist die Vergebung als Funktionsweise deines Geistes, die das Ganze einfach unterstützt, und zwar auch wieder auf allen Ebenen, sowohl im Geist als auch in deiner Wahrnehmung von Raum und Zeit, von Körper, von Materie als auch in deinen Vorstellungen, die über den Raum hinausgehen in die Zeit, egal ob vorwärts in die Zukunft oder zurück in die Vergangenheit. Du wirst erleben, dass du, weil von dir was anderes ausgeht, auch was anderes empfängst. Und es gibt nichts, was dem von sich aus Widerstand geben könnte, weil es von sich aus nicht existiert, sondern es existiert immer so, wie du es haben willst, wie du es willst.

Es geht nur darum, zu lernen, wie du es wirklich willst. Und das ist die Schulung oder die Disziplin, die der *Kurs in Wundern* vorschlägt: dass er dir alles, was es an Möglichkeiten in deinem Geist gibt, als Lektion präsentiert und dir sagt: Du, diese Lektion, von der du vielleicht beim Aufschlagen sagst: ‚Du, das weiß ich doch, das kenn ich doch‘ ... Okay, jetzt kommt’s aber als Lektion, als Lektion, die nicht an den Körper appelliert, sondern an dich als den Geist, an dich als das freie Wesen. Diese uralte Lektion, die für den Körper wirklich ist in allen möglichen Formen, die bekommst du auf einmal nicht als deine alte Erfahrung, als Wirklichkeit, sondern als Lektion präsentiert, die du in der Freiheit deines Geistes völlig anders wählen kannst, *um sie neu zu erfahren*.

Dir wird gesagt: Ja natürlich hast du Groll, okay. Und jetzt sieh mal: Du als freies Wesen ... Als Körper hast du den Groll soundso erlebt und so und so und so. Aber du, der du kein Körper bist: Wenn *du* Groll hegst, *du*, dann verbirgt der das Licht der Welt vor dir, und du bist in einem Zwielficht von Yin und Yang und Helligkeit und Dunkelheit und Krieg und Frieden und Gut und Böse usw. Das ist deine Lektion an dich als *freies* Wesen. Und wenn du diese Lektion so lernst, dann wird deine Wahrnehmung, dein Wahrnehmungsinstrument dir auch was anderes berichten. Dann wird dein Wahrnehmungsinstrument anders fühlen. Dann wird deine Reportage in Raum und Zeit anders ausfallen.

Sodass du lernen kannst, wer du bist und was du tust, wenn du Groll hegst in deinem Geist. Das wirkt sich bis hin auf die Erfahrung dieses Körpers aus, sodass du eine lückenlose Erfahrung machen kannst, von der dir auch gesagt wird, wie sie funktioniert: dass du im Heiligen Augenblick, wenn du tatsächlich bereit bist, den Körper mal vollständig loszulassen, in die Erfahrung dieser Wirklichkeit kommst. Und wenn du dann wieder von da aus in die Wahrnehmung gesendet wirst, wirst du merken, dass auch die nicht mehr das ist, was sie vorher war – und deine Erfahrung, wie der *Kurs in Wundern* sagt, vollständig wird. Ich habe keine Ahnung, wie oft du diesen Satz schon gelesen hast, aber hast du dich auch schon gefragt, was es bedeutet: eine vollständige Erfahrung? Eine vollständige Erfahrung ist die Erfahrung, *frei zu sein* und, um der Vollständigkeit halber, *was es bedeutet, Körper wahrzunehmen*. Das ist die Vollständigkeit, auf die der *Kurs in Wundern* abzielt. Denn ohne diese Vollständigkeit wirst du keinen Frieden finden, denn du bist vollständig, und diese Vollständigkeit muss mit deiner Wirklichkeit auf allen Ebenen, selbst auf der illusorischen Ebene, die nun mal jetzt zu deiner Vollständigkeit gehört, deine Wirklichkeit widerspiegeln. Vorher bist du nicht zufrieden. Insofern ist das dein Pflichtkurs, den du selbst erfüllen musst.

Das ist für mich die Güte dieses *Kurs in Wundern*, weil er tatsächlich jede Trennung erst mal berücksichtigt, indem er sagt: Du, okay, auch die Trennung musste miteinander geteilt werden.

Es geht nicht darum, dass du jetzt an einen anderen Ort gehst oder in einen anderen Zustand kommst, sondern es geht darum, dass dein Gewahrsein, dein vollständiges Gewahrsein, erfüllt wird.

Sodass du dich letztendlich freiwillig selbst von Bindungen erlöst, an die du dich selbst gebunden hast und du offensichtlich nicht dran gebunden sein willst. Du kannst dann experimentieren, dich dran zu binden und dich zu erlösen und dich dran zu binden und dich zu erlösen. So entdeckst du die Freiheit deines Geistes, und da die Wirklichkeit deines Geistes aber absolute Liebe ist, wirst du dich – und das ist das Vertrauen, das dir entgegengebracht wird und das du dadurch, dass es *dir* entgegengebracht wird, auch deinem Nächsten geben musst, damit es in deinem Gewahrsein bleibt – natürlich für die Liebe entscheiden, und zwar ausschließlich! Und wirst jeden Konflikt als das sehen, was er ist: etwas, das wehtut. Und weil es wehtut, kann es nicht wahr sein, und weil es nicht wahr ist, kann es aufgehoben werden.

Und in dieser Einfachheit, in dieser Einfachheit bist du auch eins mit jedem deiner Brüder und kannst denen aus dem Grund vertrauen und kannst aus dem Grund auch ins Gewahrsein von Einssein kommen, weil du dich nicht permanent entzweist. Und irgendwann brauchst du diese ganzen Gedanken nicht mehr, weil du die Komplexität deines Geistes, der immer wieder versucht abzudriften in irgendwas, was du vorher gelernt hast, in all ihren Bereichen einfach durchschauen wirst und einfach erkennen wirst: Ja das ist an sich egal, ob ich mich damit beschäftige oder damit oder damit oder damit. Es ist überall derselbe Konflikt da, den ich wirklich machen kann, und den ich, wenn ich ihn wirklich gemacht habe, sowieso wieder heilen möchte; so geht's aber nicht, denn ich hab ihn erst mal wirklich gemacht. Also trete ich gleich davon zurück und gehe einen Augenblick in die Stille meines Seins und übe es, in einem heiligen, also undefinierten Augenblick zu sein, in dem ich alle meine Definitionen, egal ob sie sich auf Raum beziehen oder auf Zeit, auf den Altar meines Bewusstseins lege und nur darum bitte, dass ein Wunder, also etwas Undefiniertes, direkt dazugelegt wird – und ich in diesem Unterschied mich natürlich für das Wunder entscheiden werde.

Sodass der Konflikt einfach nur als eine seltsame, bizarre Idee in meinem Geist noch da ist, zu der ich, egal in welcher konkreten Form sie auftaucht, nur das sagen werde, was in der ersten Lektion bereits gesagt wird: „Es hat für mich keine Bedeutung.“ Und ich also diese Dämonen in meinem Geist einfach mit der Macht meines Geistes als unwirklich entlarve und, sollten sie irgendwo doch noch wirklich sein, sie einfach sozusagen austreibe, ohne sie zu beurteilen.

Und es ist ein völlig friedliches, sanftes und deshalb mächtiges Geschehen, weil Sanftheit beinhaltet, dass ich nicht auf Widerstand gepolt bin. Sodass ich diese ungebetenen Gäste meines Hochzeitsmahls einfach an ihrer schäbigen Kleidung erkennen kann und ihnen sage, dass das nicht der Ort ist, wo sie willkommen sind. Nicht weil ich ihnen eine entsetzliche Wirklichkeit verleihe, sondern weil ich daran erkenne, dass sich da mal wieder eine illusionäre Idee in Form eingeschlichen hat, und ich nicht willens bin, mich damit auf irgendeine Art und Weise innerhalb meines Reiches auseinander zu setzen. Und da mein Reich unbegrenzt ist, kann sie nur aufhören, *scheinbar wirklich* zu sein. Und ich entdecke mehr und mehr, dass es im Zuge dieser unscheinbaren Vergebung immer mehr genügt, sie wegzulachen, bzw. dass ich lache und – es ist weg!

Und so kommst du durch diesen Kurs in immer tiefere Schichten deines Verständnisses und verstehst vielleicht irgendwann, warum dir *gleiche* Begriffe angeboten werden, denn da ist eine Überzeugung da, dass *Gegensätze* sich anziehen. Und das ist einfach nur ein Denkkonzept, während es in Wirklichkeit so ist, dass sich Gleiches anzieht, weil es nur Gleiches gibt. Das ist das Ende jedes Konflikts. Und dein Geist ist durchaus in der Lage, Gleiches erstehen zu lassen – wozu es aber auch wieder nötig ist, dass du nicht mit dem Körper identifiziert bist, der ein anderer, also ein Nicht-Gleicher ist, denn sonst ist die Vorstellung einfach nicht attraktiv, Gleiches erstehen zu lassen, sondern langweilig.

Der Vater und der Sohn sind sozusagen zwei gleiche Begriffe. Liebe, Frieden, Leben sind gleiche

Begriffe, keine gegensätzlichen. Liebe, Frieden, Leben, Glück, Freude sind alles gleiche Begriffe. Und die Anziehungskraft des Gleichen auf sich selbst ist das, was Evolution meint, denn Gleiches kann sich ausdehnen, während sich Gegensätzliches ständig nur im Weg steht und sich ständig an der Ausdehnung behindert. „Brüder“ ist ein Begriff, der Gleichheit beinhaltet, sodass dein Geist vorbereitet ist und durch deine Anwendung dieses Begriffes trainiert wird, sich etwas vorzustellen, was über Gegensätzlichkeit hinausgeht. Die Wesen, die du aus dieser Transformation deines Geistes heraus miterschaffst, werden *sicher nicht miteinander in Konflikt sein*, werden sich sicherlich nicht gegenseitig auffressen müssen. Und mit „du“ bist *du* gemeint. Also versuch bitte nicht, diese Begriffe wieder in das Denksystem zu bringen, für das sie gedacht sind, es aufzulösen!

Die Kommunikation, die unter Gleichen besteht, die Musik oder der Gesang oder die Kreativität, die daraus entsteht, ist nicht vorstellbar, weil sie unbegrenzt ist. Gegensätze werden immer begrenzt sein, damit es Gegensätze sein können. Gleichheit *kann* nicht begrenzt sein. Es ist also ein völlig anderer, kreativer Vorgang in deinem Geist, in deinem Wesen. Und darauf wirst du vorbereitet und darin wirst du geschult, wenn es das ist, was du wiedererlangen möchtest, was du wieder in deinem vollständigen Gewahrsein wirklich erleben möchtest.

Es ist einfach so, dass diese ganze Botschaft ..., die ist, um einfach mal einen Begriff zu nehmen, der es vielleicht verständlich macht: Die ganze Botschaft ist dermaßen runtertransformiert worden, bis sie einen Geist erreichen kann, der *so eng* ist. Und wenn du jetzt mit *den* Begriffen aber auch in Konflikt bist, dann gibt's überhaupt keine Chance, dich zu erreichen. Wenn du diese Begriffe nicht ausdehnt, sondern sie innerhalb der Begrenztheit deines Denkens hin- und herdiskutierst, dann gibt's keine Möglichkeit, dass du über sie hinausgehst.

Das ist ja sozusagen das: Worum es wirklich geht, *kann* ja überhaupt nicht in begrenzter Sprache vermittelt werden. Die begrenzte Sprache ist sozusagen das allerletzte Mittel, das überhaupt noch möglich ist, um dich in Begrenztheit zu erreichen – immer in der Hoffnung, dass du nicht versuchst, sie Teil deiner Begrenztheit werden zu lassen und eine Religion draus machst, eine Kirche draus formst, was weiß ich, mit einem Papst und mit Priesterschaft, oder mit einem Schamanen oder mit Priesterinnen und diesem ganzen Brimborium wieder, also sie nicht wieder manifestierst, sondern tatsächlich siehst: „Moment, okay! Ich bin erreicht. Ich bin beantwortet worden, und ich folge dieser Antwort nach. Ich folge dieser Stimme nach, indem ich das dafür nütze, um mich *von* meiner Begrenztheit, von meinem Verständnis zu befreien.“

Das ist der Friede, der mein Verständnis übersteigt, und das heißt, der mich über mein Verständnis hinaus bewegt. Sodass ich die Vorstellung habe, einen Weg gehen zu können, sodass ich eine Lehre habe, der ich folgen kann. Und der *Kurs in Wundern* sagt dir: Diese Lehre dient nur dazu, dass du sie vergisst, nicht dass du hier wieder irgendwas damit treibst. Mach diesen Kurs und vergiss ihn. Versuch nicht, ihn auswendig zu lernen, ihn irgendwo – was weiß ich draus werden zu lassen. Dafür ist er nicht da. Das ist mit allem Möglichen schon geschehen.

Aus dem Grund hat Jesus vor zweitausend Jahren schon gesagt, als man ihm das damalige Lehrbuch gebracht hat, das Alte Testament: „Hör mal, ich tue da nichts dazu, und ich nehme auch nichts weg. Ich erfülle das Ganze.“ Es ist aber wieder was dazugetan worden, nämlich das Neue Testament. Beide wurden zusammengelegt, und kein Mensch blickt mehr durch.

Jetzt kommt der *Kurs in Wundern*. Kommt wieder mit Begriffen, natürlich, womit soll er denn sonst kommen, denn du denkst ja in Begriffen, du operierst ja mit Begriffen. Und er sagt: So, du bist total weit von deiner Wirklichkeit weg. Wir haben dich sozusagen grade noch erreicht. Mehr können wir's nicht runtertransformieren, denn wenn wir irgendwas anderes draus machen ... Du bist so was von schöpferisch in deinem Geist. Wenn wir dir mit anderen Begriffen kommen, mit „dem Sein“, dann machst du daraus wieder irgendwas. Dann machst du daraus wieder „das Sein“ und driftest wieder ab und vergisst aber hier ... und vergisst den Geist, mit dem du das hier gemacht hast, diese Popeligkeit, diesen ständigen Kampf mit Mann und Frau, mit Gut und Böse

und Yin und Yang und Christen und Moslems und Licht und Dunkelheit – und driftest ab in „das Sein“ und in „das Atman“ und was weiß ich was. Und gehst vielleicht auf einen Berg oder gehst ins Kloster oder machst Tantra oder machst Enthaltbarkeit, aber du bleibst innerhalb deines Denksystems, denn du behältst es bei. Du erweiterst nur dein Bewusstsein ein bisschen, hast aber die Idee, dass es großartig ist, weil, auf einmal, wo vorher nur irgendwelche Hütten waren, steht auf einmal ein goldener Buddha. Dann sagst du: „Wow, das haben wir geschafft!“ und erklärst es zum heiligen Ort und so weiter. Und dann kommen die Christen, und die hauen die Eichen, die alten germanischen Göttereichen, um und sagen: „So, und wir stellen da jetzt das Kreuz hin.“ Na super! Toll! Das hat uns grad noch gefehlt!

Und der *Kurs in Wundern* sagt: Moment mal! Du bist so was von in deinem ganzen Denksystem drin. Sieh doch einfach nur, dass wir dich *darin* erreicht haben, und jetzt geh aber den Weg raus!

Deine alten Lektionen werden da alle nur noch einmal präsentiert unter einem völlig anderen Gesichtspunkt: unter dem Gesichtspunkt, dass du zwar Groll erlebst, aber du *bist* kein Körper. Womit hast du Groll erlebt? Mit deinem Körper! Darum brauchst du eine Lektion. Denn der Groll ist nicht in deinem Körper zu Hause. Der Körper ist unschuldig, der Körper kann von sich aus nichts tun – das wird alles erklärt. Der kann nur wahrnehmen, was du in deinem Geist verursacht hast. Also finde den Groll in deinem Geist. Der verstellt das ganze Licht der Welt vor dir, und dann tappst du irgendwo in einem Körper rum und so weiter. Und mit dem Vater und mit dem Sohn und mit Bruder ... Ja klar!

Deine Wirklichkeit ist garantiert nicht gespalten, aber wir werden uns hüten, dir was anderes zu präsentieren, denn dann behältst du Vater und Mutter bei – hier, in der Wahrnehmung, also in deinem Geist – und erweiterst deinen Geist dann um „das Göttliche“. Na super! Das nützt dir nichts, denn du behältst die Spaltung von Vater und Mutter und diesem ganzen Brimborium, was hier passiert, bei.

Also machen wir was anderes: Wir arbeiten mit deiner bisherigen Sprache, mit deinen Begriffen, und entziehen dir aber das, dass du dein Heil darin suchst, das Gegenteil erfüllen zu können. Hier ist der VATER. Es gibt keine Mutter. Geh aus deinem System. Du gehörst da nicht rein! Und jeder, der's hören kann, der wird's hören. Und wird an den Punkt kommen, wo ihm wieder das Gegenteil fehlt, natürlich! Aber das ist das Einzige, was dich erreichen kann, wenn du bereit bist zu akzeptieren, dass du kein Körper bist, dass Dualität nicht die Wirklichkeit ist, sondern dass Wirklichkeit absolut ist. Da wird gesagt: „Du bist *nur* lebendig.“ Was machst du? Du suchst sofort den Tod. Es gibt nur Leben. Batsch! Was machst du jetzt?

Du hast keinen Bezugspunkt hier, denn hier ist der Tod wirklich. Deine Erfahrungen – natürlich, deine Erfahrungen, klar! Aber warum hast du die Erfahrungen gemacht? Weil du so denkst. So dass du immer wieder in deinen Geist gehst, also raus aus der Körpererfahrung, rein in den Geist. Da findest du die Ideen, lässt die Vergebung in deinem Geist darauf ruhen. Dann bedeuten sie alle auf einmal nichts mehr. Weder das Lebendige noch das Tote bedeutet irgendwas. Und dadurch wendet sich dein Geist wie von selbst seiner ihm innewohnenden Wahrheit wieder zu – weil Gleiches sich anzieht, wenn ihm nicht widersprochen wird.

Und so kommst du natürlich in eine Funktionsweise, die dich vielleicht eine Zeit lang ganz schön irritieren kann oder, wie der *Kurs* sagt, die „etliches an Unbehagen“ (sagt er mal) erzeugen kann. Klar! Weil du ja immer nur auf diese eine Hälfte deines Denksystems angesprochen wirst. Die ist wirklich. Leben ist wirklich. Liebe ist wirklich. Frieden ist wirklich. Freude ist wirklich. Der VATER ist wirklich. Der SOHN ist wirklich. Der Bruder ist wirklich. Und du nimmst aber ständig noch das Gegenteil wahr, kannst dich aber nicht mehr für es entscheiden, und das erzeugt das Unbehagen, wegen dem du ständig in der Dualität geblieben bist: weil du es innerhalb der Dualität wieder befriedigt hast. Und dann hast du einen Augenblick Erleichterung gespürt, aber im nächsten Moment war's wieder da, und du hast es wieder befriedigt, hast die Erleichterung gespürt, im nächsten Moment war's wieder da.

Und jetzt gehst du einen vollkommen anderen Weg: Du löst es in beide Richtungen hin auf, und es passiert was ganz Wunderbares. Das kannst du nicht mehr erklären. Aus dem Grund wird dir der Begriff „Wunder“ gegeben: weil in deinem Verständnis Wunder ein Wort ist, das du nicht erklären kannst. Aus dem Grund ist dieser Begriff hilfreich, damit dein Geist sich für etwas öffnen kann, was er tatsächlich noch nicht versteht. Aus dem Grund wirst du mit diesem Begriff gefüttert, und das steht sogar vorne drauf, dass das ein Kurs in Wundern ist. Sodass du von Anfang an weißt, worum's geht. Und in dem Moment, wo du das akzeptierst, hat sich dein Geist bereits dafür geöffnet.

Und so erlebst du tatsächlich deine Erlösung von der Bindung an „Yin und Yang“ und „Mutter und Vater“ und „Gut und Böse“ und „Licht und Dunkelheit“. Und beschleunigt wird das Ganze eben dadurch, dass du dich mit dem, was du bist – „Ich bin frei“ –, identifizierst, indem du's immer wieder sagst und dir allmählich dämmert, dass die *Körperwahrnehmung* erhalten bleibt.

Und dir wird auch gesagt, dass dein Geben dein Empfangen ist, dein Lehren dein Lernen, sodass du, weil es hier so steht, immer wieder doch davor zurücktrittst zu sagen „Ich bin ein Körper“ – weil du irgendwo merkst, dass es nicht stimmt, weil du es schon oft gesagt hast, dass du keiner bist, dass du frei bist.

Und je deutlicher diese Unterschiede in deinem Fühlen, in deinem Gewahrsein, in deinem, was du vorher als Frieden erlebt hast – je deutlicher der Unterschied zwischen Frieden und Konflikt ist, der ja *hier* überhaupt kein wirklicher Unterschied ist ... Sodass du diesen wirklichen Unterschied mehr und mehr erlebst und in diesem wirklichen Unterschied nicht mehr urteilen willst, sondern dich nur noch *entscheiden* willst. Wie es im *Kurs* heißt: Die einzige Entscheidung, die ich treffen muss, ist der Himmel. Und dir auch dieser Satz allmählich immer plausibler wird und immer verständlicher.

Das ist es, was dein Lernen dann letztendlich beschleunigt, sodass du auch den Erfolg erlebst und du dich um diese ganzen Körper-Diskussionen und so weiter, und wie der *Kurs* das meinen könnte, also diese ganzen ... Den *Kurs* wieder ins Denksystem, ins duale Denksystem reinzuzerren und ihn da zu diskutieren – das wird dir wahrscheinlich immer weniger Spaß machen. Weil, wozu brauchst du den *Kurs*, wenn du dann über den *Kurs* diskutierst? Ich meine, das ist irgendwo ... das macht überhaupt keinen Sinn. Wenn du lernen willst, doch ein Körper zu sein, dann ist der *Kurs* einfach nicht hilfreich, und wenn du lernen willst, dass es doch auch eine Mutter gibt, wozu nimmst du dann den *Kurs*? Da gibt's ja andere Lehrbücher. Es sei denn, du willst zeigen, dass du mit dem *Kurs* in Konflikt bist. Dann dient er dir natürlich auch dazu, klar. Aber das wählst auch du. Jede Lektion wählst du selbst. Dann vergisst du ihn aber nicht. Dann wirst du ihn beibehalten.